Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 11 (1890)

Heft: 5

Rubrik: Urteile unserer Fachmänner

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urteile unserer Fachmänner.

Martig, Seminardirektor in Hofwyl, **Lehrbuch der Pädagogik für Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, sowie zum Selbstunterricht.** Bern, Schmid, Francke & Cie. Preis gebunden Fr. 2. —.

Es ist keine leichte Aufgabe, gegenwärtig einen pädagogischen Leitfaden für Seminarien zu schreiben. Die Ansichten gehen in vielen pädagogischen Fragen weit auseinander, und es bricht sich allmälig eine andere Richtung Bahn. Sehr erfreulich ist zunächst das Zurükgehen auf unsern Meister Pestalozzi. An Lobpreisungen hat es diesem zwar nicht gefehlt, seitdem er gestorben ist; zugleich liess man ihn aber häufig genug links liegen und marschirte auf Abwegen, so dass Pestalozzi mit Lessing hätte ausrufen können: «Wir wollen weniger erhoben und mehr gelesen sein». Herr Martig gehört, wie sein Lehrbuch zeigt, auch zu denen, welche zu Pestalozzi zurükkehren. Die Erziehungsideen Pestalozzi's werden mit Nachdruk hervorgehoben und mit des Meisters eigenen Worten dargestellt. Es ist dies ein Hauptvorzug des vorliegenden Leitfadens, und wir rechnen es dem Verfasser zum grossen Verdienst an, dass er seine Seminaristen so treu und ehrlich an die rechte Quelle führt. Es wird das unserer Volksschule zum Segen gereichen. Neben den Pestalozzi'schen Gedanken spiegeln sich auch die neuesten Bestrebungen in dem kleinen Handbuch wieder, wie Konzentration des Unterrichts, Schulgesundheitspflege, praktische Ziele des Unterrichts. Diese Gedanken treten zwar bei Herrn Martig noch etwas schüchtern auf, und wir hätten es gerne gesehen, wenn die Konsequenzen etwas schärfer gezogen worden wären; doch wollen wir es nicht tadeln.

Auch die Darstellung hat uns gefallen, sie ist einfach, ohne gelehrte Phrasen und darum für die Seminaristen verständlich. Mit Recht hat auch die neuere nationale Poesie Berüksichtigung gefunden, wie Gottfried Keller, Sutermeister, was anregend auf die Zöglinge wirken muss. So entspricht das in bescheidenem Gewande erscheinende Lehrbuch der Pädagogik in seiner Sprache den Forderungen der Pädagogik, ein Vorzug, der bekanntlich mancher «Pädagogik» abgeht. Die Ausstattung (Druk und Papier) ist vorzüglich.

Im Anschluss an diese kurze Besprechung möchten wir den Gedanken anregen, für Lehrerseminarien ein eigenes pädagogisches Lesebuch zu erstellen, mit Lesestüken aus den verschiedenen Gebieten der Pädagogik und unter Berüksichtigung der verschiedenen hervorragenden Pädagogen. Ein solches Buch würde den Unterricht in der Pädagogik fruchtbringender gestalten, die Seminaristen zu Vergleichungen und pädagogischem Denken anregen. Einen Versuch in dieser Richtung hat schon Kehr gemacht mit seinem Lesebuch für deutsche Lehrerbildungsanstalten. Gotha 1874. *E. Lüthi.*

Lehrgang und Vorlagen für Flächenverzierungen in Holz von **Füllgraf** und **Wackerow.** Berlin, Polytechnische Anstalt von A. Seidel. Preis 2 Mark.

Die Flächenverzierung des Holzes durch Kerbschnitte wurde von den Bewohnern unserer Alpentäler, namentlich des Greyerzerlandes, im 15., 16., und 17. Jahrhundert mit grosser Vorliebe betrieben. Sie diente dazu, kleinere, zu Geschenken oder zum Schmuk des Hauses bestimmte Gegenstände von Holz in sinnreicher Weise zu verzieren. Im vorigen Jahrhundert und bis zu unsrer Zeit scheint dieselbe jedoch ganz vergessen worden zu sein. Die hie und da von Geschlecht zu Geschlecht vererbten Patenwiegen, Kornmasse, Spinnroken, Schmukkästchen, Küchengeräte etc., die damit verziert sind, verdanken ihr langes Dasein, wovon gewöhnlich eine eingestochene Jahrzahl Kunde gibt, kaum der Verzierung, sondern vielmehr ihrer praktischen Verwendbarkeit und Solidität. Länger als bei uns hat sich diese volkstümliche Bildhauerkunst im Norden Europas erhalten, wo sie sich selbst in einzelnen Gegenden bis auf unsere Tage von Generation zu Generation vererbte. Vom Norden her hat sie wieder mit dem Knabenarbeitsunterricht ihren Eingang bei uns in der Schweiz gefunden. Sie ist auch entschieden die schönste Gabe, welche der Handfertigkeitsunterricht, was nüzliche, unterhaltende Beschäftigung anbetrifft, der männlichen Jugend bietet.

Die ersten Kerbschnittvorlagen für den Knabenarbeitsunterricht wurden auf Veranlassung des Vorstandes des deutschen Vereins für erziehlichen Knabenarbeitsunterricht von Herrn Prof. Grunow in Berlin herausgegeben. Das Material hiezu boten ihm zahlreiche mit Kerbschnitt verzierte Gegenstände des Berliner Kunstgewerbemuseums, unter welchen auch eine Kassette mit Eisenbeschlag, schweizerischen Ursprungs, aus dem 15. Jahrhundert figurirt. Auf 12 chromolitographirten Tafeln führt er uns den Kerbschnitt in seinen Elementen sowol, als an Kopien von ganzen Gegenständen in vortrefflicher Weise vor. Leider steht der allgemeinen Verbreitung dieses gediegenen Werkes der hohe Preis von Fr. 12. 50 entgegen. Es ist daher ganz natürlich, dass man in verschiedenen Kreisen das Bedürfnis fühlte, billigere Vorlagen sowol für die Hand des Lehrers, wie für die des Schülers herzustellen. So erschienen kurz aufeinander die Werke von der Schüler- und Lehrerbildungswerkstätte in Leipzig, Neumann in Görlitz, Volters in Hamburg, Rom in Kopenhagen (Übersezung) und der Schnizlerschule in Furtwangen (Baden). Keinem von diesen ist es aber nach Prof. Grunow so vorzüglich gelungen, in kurzer, übersichtlicher und klarer Weise uns mit allen Eigentümlichkeiten und Schönheiten des Kerbschnittes bekannt zu machen, wie den Herren Füllgraf und Wackerow, den beiden Vorstehern von Berliner Schülerwerkstätten. Wir möchten daher ihren Lehrgang und ihre Vorlagen für Flächenverzierung in Holz allen denjenigen, welche sich für diesen Zweig des Knabenarbeitsunterrichtes interessiren, bestens empfehlen.

Basel, den 8. Mai 1890. *S. Rudin.*

Schulausstellung.

Vom **1. Juni bis 1. Juli nächsthin** findet eine **Spezialausstellung von Arbeiten des Handarbeitsunterrichts** statt. Schweden, Dänemark, Finland, Frankreich, Nordamerika und die Schweiz sind dabei vertreten.

Indem wir die Tit. Schulbehörden, die Lehrerschaft und das Publikum auf diese Gelegenheit aufmerksam machen, sich einen Einblik in das Gebiet des Arbeitsunterrichts zu verschaffen, teilen wir mit, dass die Schulausstellung an allen Wochentagen von 8 — 11 und 1 — 4 Uhr unentgeltlich geöffnet ist.

Stämpfli'sche Buchdrukerei. — Redaktion: E. Lüthi.